

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 120 (2010)

Artikel: Tempel des Sports : Sportausbildungszentrum Mülimatt
Autor: Vogel, Hans / Tschudin, Walter / Fedier, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901066>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tempel des Sports

Sportausbildungszentrum Mülimatt

Hans Vogel, Walter Tschudin, Felix Fedier
Stiftung VISIONMITTE

Der Bau des Sportausbildungszentrums auf der Mülimatt atmet gleich in dreifacher Hinsicht olympischen Geist: Wie die Sportliebhaber auf der ganzen Welt auf die Wiederbelebung der olympischen Spiele warten mussten, geduldeten sich auch die Brugger Sportlerinnen und Sportler unendlich lange auf neue, geeignete Indoor-Sportmöglichkeiten. Und wie die antiken Sportler in ihrem Tun Göttervater Zeus huldigten, rühmt der erhaben in sich ruhende Bau des neuen Sportzentrums auf der Mülimatt die Tempel-Ästhetik der klassischen Antike. Mögen die Hallen nun genutzt werden von «loyalen Wettkämpfern, die die Regeln achten und teilnehmen im ritterlichen Geist zum Ruhme des Sports und zur Ehre ihrer Mannschaften» – wie es der olympische Eid fordert. Ende gut, alles gut.

Die Geschichte: 25 Jahre hin und her, von der Idee einer Turnhalle zum Projekt eines Sportausbildungszentrums

Die Stadt Brugg und die Gemeinde Windisch nehmen für sich in Anspruch, spätestens seit dem Bau des Technikums vor rund 45 Jahren (2005 feierte die Fachhochschule 40 Jahre HTL) gemeinsam ein Bildungszentrum von überregionaler Bedeutung zu sein. Die beiden Gemeinden haben sich in der Folge zielstrebig und erfolgreich um die Ansiedlung weiterer Bildungseinrichtungen bemüht: 2001 folgte der Grossratsentscheid, den Cam-

pus der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) mit den Hochschulen Pädagogik und Wirtschaft sowie – wie bisher – Technik in Brugg/Windisch zu konzentrieren. 2004 kam der Zusammenschluss der beiden Brugger Berufsschulen zum BWZ Berufs- und Weiterbildungszentrum. Jetzt erhielten die alten, aber bis zu diesem Zeitpunkt wenig erfolgreichen Rufe der seit 2003 in der IG Sport Bezirk Brugg vereinten Brugger Sportvereine nach einer Dreifachturnhalle entscheidende Unterstützung von Seiten dieser neu angesiedelten Schulen – wenn auch etwas zögernd: Der Enthusiasmus für diejenigen Bauten, die dem gesunden Geist der künftigen Studierenden dienen, war lange deutlich besser entwickelt als die tatkräftige Einsicht dafür, dass jener in einem gesunden Körper zu wohnen habe und dass es dafür Sportbauten braucht.

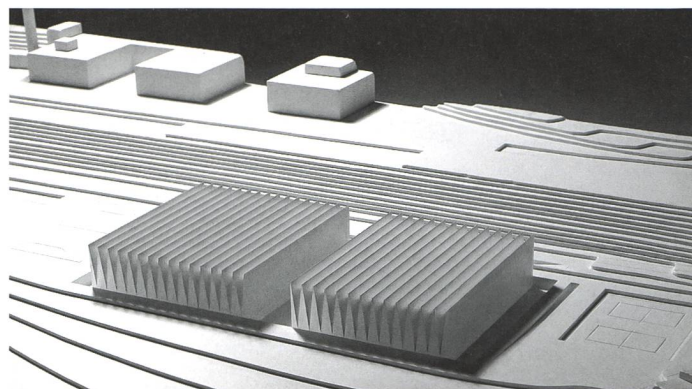


3D-Visualisierung Dreifachsporthallen, Studio Vacchini

Das Projekt einer grossen Sport- und Mehrzweckhalle hat also eine lange und leidvolle Geschichte: Ein erstes Projekt einer Dreifachturnhalle für Berufsschulen und Vereine wurde 1985 im Ausschachen lanciert und 1991 durch das Brugger Volk bewilligt. Im Jahre 2002, nach unendlichen Baugesuchs- und Beschwerdeverfahren, stoppte der Aargauer Grosse Rat das Vorhaben mit einem Investitionsverzicht und Projektierungsstopp für alle Berufsschulbauten. Noch im Jahr 2003 lehnte der Rat mit 105 zu 71 Stimmen einen Vorstoss zur Aufhebung dieses Entscheides klar ab. 2006 fiel das Moratorium, gleichzeitig mit der grossrätlichen Bewilligung des Planungskredites für die Sporthalle Mülimatt.



Haller-Bau der FHNW Brugg-Windisch



Wettbewerbsmodell Vindonissa Mülilmatt

Erst die Ansiedlung des Fachhochschul-Campus, insbesondere der Pädagogischen Hochschule, generierte die ultimative zusätzliche Nachfrage nach gedeckten Sportplätzen: Im Schosse der Stiftung VISIONMITTE wurde 2005 der Architekturwettbewerb durchgeführt, 2006 bestellte die Fachhochschule Infrastrukturen für den Sportunterricht der Pädagogischen Hochschule, den Fachhochschulsport und die Weiterbildung von Lehrpersonen, während der Grosse Rat und der Einwohnerrat Brugg Projektierungskredite im Umfang von je rund 1,4 Millionen Franken sprachen. Darauf beantragte der Regierungsrat des Kantons Aargau dem Grossen Rat, zusammen mit der Stadt Brugg ein gemeinsames Sportausbildungszentrums für die Fachhochschule, die Berufsschulen der Stadt Brugg und die Vereine der Region zu realisieren. Nacheinander stimmten die Parlamente des Kantons (mit 113 gegen 9 Stimmen) und der Stadt Brugg wie auch das Brugger Volk (mit 86 % der Stimmen) dem Projekt zu. Der farbige, sportliche Spatenstich am 1. September 2008 bleibt allen Beteiligten in bester Erinnerung.

Das Projekt: 33 Millionen Fanken, 2 Dreifachsporthallen, Gymnastik-, Kraft- und Unterrichtsräume

Das schlussendlich vom Aargauer Grossen Rat, vom Einwohnerrat und der Bevölkerung von Brugg abgesegnete Projekt bietet künftigen Nutzern der Fachhochschule Nordwestschweiz, dem Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg und den rund 120 lokalen Vereinen ein reichhaltiges Raumprogramm: zwei Dreifachturnhallen, davon eine mit Tribüne (rund 700 Sitzplätze), Gymnastik-, Kraft- und Unterrichtsräume sowie verschiedene Nebenräume und Garderoben. Insgesamt entsteht eine Nutzfläche von rund 7000 m², verteilt auf drei Geschosse.

Bis zur Eröffnung im August 2010 werden gemäss Kostenvoranschlag rund 33 Millionen Franken verbaut sein. Davon übernimmt der Kanton Aargau 18 und die Stadt Brugg 15 Millionen. Allerdings ist ein grosser Teil der 15 Millionen eine Art Vorfinanzierungsleistung, für welche die Gemeinden mit Schulbeiträgen an das BWZ Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg Amortisation und Zinskosten übernehmen. Der Kanton Aargau beteiligt sich, zusätzlich zu den oben genannten 18 Millionen, mit 6,4 Millionen Franken an der BWZ-Halle. Letztlich selber zu tragen hat die Stadt Brugg rund 2 Millionen Franken für jenen Anteil der Nutzung, der weder dem BWZ Brugg noch der FHNW, sondern den Brugger Vereinen zugeordnet ist. Auch das wohl ein Umstand, welcher der Stadt Brugg den Entscheid erleichterte, die alte Forderung nach gedecktem Sportraum nun zu erfüllen.

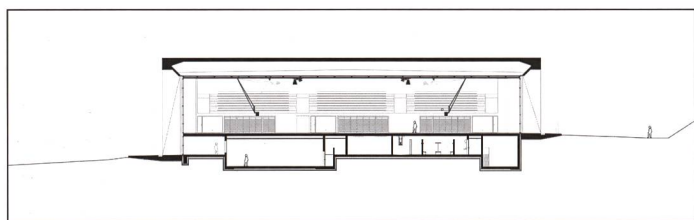


Spatenstich: (von links nach rechts) François Chapuis, Leiter Immobilien Aargau; Rolf Alder, Stadttammann Brugg; Rainer Huber, Regierungsrat BKS; Eloisa Vacchini, Architektin; Roland Brogli, Regierungsrat DFR; Hanspeter Scheiwiler, Gemeindeammann Windisch; Alex Brotzer Geschäftsführer Arigon Generalunternehmung AG

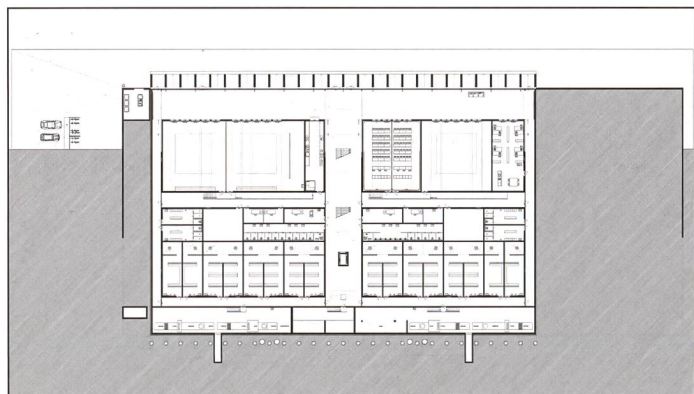
Trotz der aufwändigen Architektur wird das Turnen und Spielen in der künftigen Halle im Vergleich mit ähnlichen Sportbauten kostengünstig sein: Der Quadratmeter nutzbare Hallenfläche ist mit 5205 Franken deutlich günstiger als bei den Projekten BBB Baden (5757 Franken) oder ETH Höggerberg (5697 Franken).

Die Architektur: Leicht wie eine Musikwelle

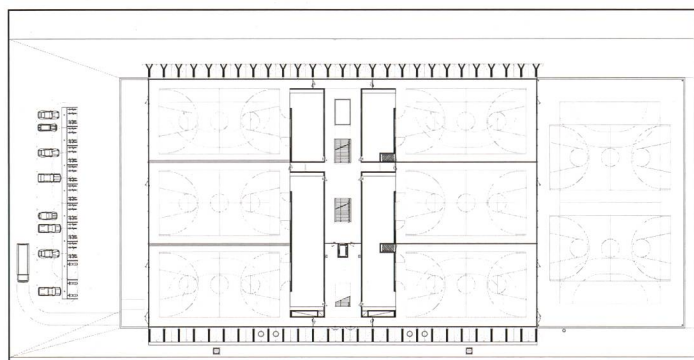
«Leicht, licht und transparent, wie eine Musikwelle» – so beschreibt Eloisa Vacchini vom Studio Vacchini Architeti in Locarno, das siegreich aus dem Architekturwettbewerb hervorgegangen war, die architektonische Idee hinter dem Projekt der Sporthalle Mülimatt. Zusammen mit ihrem Vater, dem international bekannten Architekten Livio Vacchini, der kurz nach Abschluss der



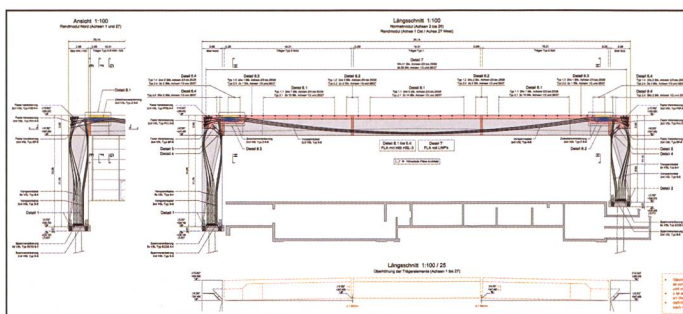
Querschnitt durch die Sporthalle, Projektstand: Sept. 08



Grundriss Mülimatt, Ebene -1, Projektstand: Sept. 08



Grundriss Sporthallen, Ebene 0, Projektstand: Sept. 08



Ausführungsplan Details Montage Faltwerk, Schalung, Vorspannung und Stahlbau

Planungsarbeiten verstarb, zeichnete sie für die Gestaltung der Bauten verantwortlich.

Livio Vacchini studierte von 1953 bis 1958 an der ETH Zürich. Nach Aufgehalten in Stockholm und Paris von 1959 bis 1961 gründete er sein eigenes Architekturstudio in Locarno. Er arbeitete unter anderen eng mit Luigi Snozzi zusammen und war als Gastprofessor an der ETH Zürich (1976) und an der Polytechnischen Universität Mailand (1982) tätig. Ab 1995 betrieb er zusammen mit Silvia Gmür ein weiteres Büro in Basel. Vacchini war Mitglied der so genannten «Tendenza» und wurde 1975 mit der Zürcher Ausstellung «Architektur des Aufbegehrens» international bekannt. Zusammen mit seinen Kollegen Mario Botta, Aurelio Galfetti und Luigi Snozzi engagierte er sich insbesondere gegen die Zersiedlung des Kantons Tessin. Im Kanton Aargau hinterliess Livio Vacchini (Büro Basel) vor zehn Jahren mit «Drei Häuser in Beinwil am See» seine architektonischen Spuren.

Zu Vacchinis wichtigsten Werken gehören die Schulen in Locarno, in Losone (zusammen mit Aurelio Galfetti) und in Montagnola sowie das Postzentrum in Locarno, die Mehrzweckhalle der Kaserne in Losone und die Neugestaltung der «Piazza del Sole» in Bellinzona. Internationale Aufmerksamkeit errang er mit dem Bau der neuen Architekturschule im französischen Nancy. Umstritten ist sein letztes grosses Bauwerk, das 2003 entstandene, von einem Stahlgitter umhüllte Geschäftshaus «Ferriera» im «Quartiere Nuovo» von Locarno.

Bei Vacchini entwickelte sich die Architektur in Richtung einer radikalen Strenge, hin zu einem modernen Klassizismus und einem Hang zur griechischen Antike, wie die NZZ in ihrem Nachruf zum Tod Livio Vacchinis vermerkte. Insbesondere die Mehrzweckhalle von Losone (1997) kann als stilistische Vorgängerin des Sportausbildungszentrums Mülimatt gelten.

Livio Vacchini



Das gewissermassen offizielle Bild der Aussenansicht des Projektmodells zeigt die filigrane Fassade inmitten einer ruhigen Winterlandschaft, kahlen Bäumen und im Vordergrund die trög fliessende Aare – und in der Tat: Die in die Höhe strebenden, nach oben sich zusammenschliessenden Fassadenelemente geben dem Bau die himmelstürmende Leichtigkeit einer gotischen Kathedrale mit ihren Spitzbogen-Fassaden. Das hemmungslos Emporstrebende wird aber gleichzeitig mit der strengen Kubatur eines Tempels der Antike gebändigt. Ein schönes Symbol für den leidenschaftlich nach Ruhm strebenden und gleichzeitig durch strenge Regeln disziplinierten Sport. Der Mülimatt-Bau – ein Tempel für Zeus, den olympischen Gott?

Der Entwurf ist in jeder Beziehung ein Glücksfall: Die avantgardistische Ästhetik trifft den Geschmack des breiten Publikums, die Bewunderung der Medien, die Anerkennung der Fachleute und schliesslich auch die Zustimmung der Buchhalter – eine wohl einmalig harmonische Übereinstimmung der Urteile in der Architekturschichte.



Die Mehrzweckhalle der Kaserne in Losone



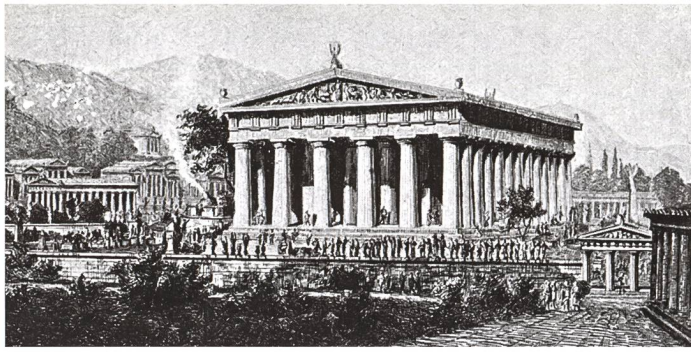
Das Geschäftshaus «La Ferriera» in Locarno

Die Technik: Das Gewicht leicht wirkender Elemente

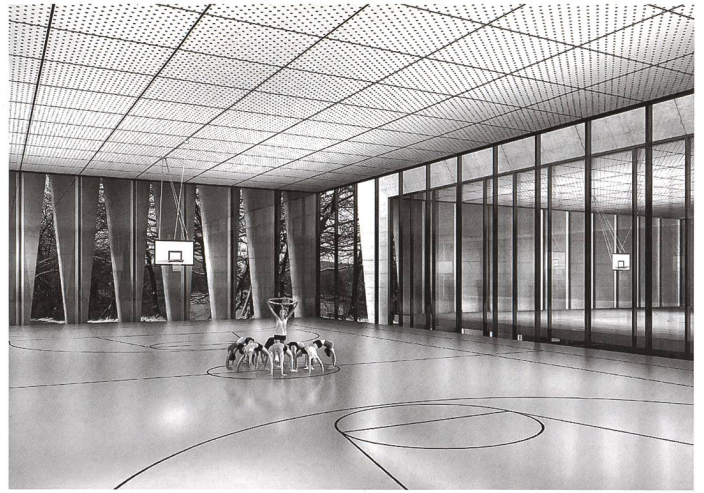
Die anspruchsvolle Architektur von Eloisa und Livio Vacchini fordert eine ebenso anspruchsvolle Ingenieurleistung. Zuständig dafür sind Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil SO, und die Zürcher Arigon Generalunternehmung AG unter der Führung von Projektleiter Dieter Hofmann und Bauleiter Thomas Lock. 135 bis zu 50 Tonnen schwere, von der Element AG Schweiz in Veltheim vorfabrizierte Betonelemente – Stützen und Dachbalken – müssen nach einem aufwändigen Vorspannverfahren und mit Hilfe einer stählernen Hilfskonstruktion millimetergenau platziert und befestigt werden. Innerhalb von knapp vier Monaten, zwischen Juni und September 2009, ging die spektakuläre Montage mit Hilfe des schweizweit grössten 500-Tonnen-Raupenkrans über die Bühne – buchstäblich, denn für interessierte Zaungäste wurde eigens ein «Besucherhügel» aufgeschüttet und eine Webcam installiert.

Beeindruckend ist in diesem Zusammenhang, dass die Architekten die Dachabdeckung mittels vorfabrizierter Betonelemente wie eine fünfte Fassade sehr sorgfältig gestaltet haben – wohl motiviert durch die Tatsache, dass das Dach der Halle von der Bahnlinie aus eingesehen werden kann.

Anfang November 2009 waren die Arbeiten am faltwerk soweit fortgeschritten, dass die Fassadenarbeiten in Angriff genommen werden konnten. Die erste Hallenhälfte wird Ende 2009 bereits fertig verglast sein. Rechtzeitig auf Semesterbeginn des BWZ Berufs- und Weiterbil-



Zeustempel von Olympia, erbaut im 5. Jahrhundert v. Chr. (479 – 456 v. Chr.)



3D-Visualisierung Sporthalle innen, Studio Vacchini

dungszentrums Brugg und der Fachhochschule Nordwestschweiz wird im August 2010 der Betrieb aufgenommen. Die Eröffnung – wohl festlich angesichts der anstrengenden Vorgeschichte des Bauwerks – folgt nach Abschluss der Umgebungsarbeiten am 5./6. November 2010.

Die Erschliessung: Anlass für ein filigranes Monument der Brückenbaukunst

Zwar ist der Standort Mülimatt in der Nähe der Schulen gelegen, denen die Hallen dienen sollen. Doch befinden sich sowohl die Räume für rund 600 Parkplätze als auch die schon bestehenden und ins Sportausbildungszentrum zu integrierenden Aussensportanlagen, insbesondere das frisch sanierte Austadion im Au- und Geissenschachen, auf der linken Aareseite. Die für den Bau der Sporthallen geänderte Bau- und Nutzungsordnung der Gemeinde Windisch verbietet den Bau einer grösseren Zahl von Parkplätzen in unmittelbarer Nähe der Hallen. Ausserdem untersagt sie die Durchführung von Grossveranstaltungen in den neuen Sporthallen, sofern nicht innerhalb von fünf Jahren nach Betriebsbeginn ein Aaresteg für den Fahrrad- und Fussgängerverkehr gebaut wird. Insofern entpuppte sich der Steg über die Aare als notwendiger, unverzichtbarer Projektteil, mit dem das Gesamtprojekt «Sportausbildungszentrum Mülimatt» steht und fällt.

Ein unwesentliches Zusatzprojekt war der Aaresteg deshalb nie: Er wird die längste Spannbandbrücke der Schweiz werden. Das nun in Ausführung stehende Projekt kostet 4,25 Millionen Franken und ging aus einem

Architekturwettbewerb hervor. Die Arbeitsgemeinschaft Zulauf & Schmidlin Architekten AG, Baden (Federführung), Schweingruber Zulauf, Zürich (Landschaftsarchitektur), und Conzett, Bronzini, Gartmann AG, Chur (Ingenieurarbeiten), gewann dabei den ersten Rang für den Aaresteg und die landschaftsplanerische Gestaltung. Das Ingenieurbüro Conzett, Bronzini, Gartmann AG, Chur, wurde anschliessend mit der Ausarbeitung des Projektes und mit der weiteren Begleitung während der Ausführung beauftragt.

Sowohl der Regierungsrat als auch der Windischer Einwohnerrat taten sich zunächst schwer mit ihren an sich nicht sehr grossen Beiträgen an das Projekt: Mal zweifelte man am Kosten-Nutzen-Verhältnis der Verbindung zwischen dem Sportzentrum und dem Schachen, mal an



Der 500-Tonnen-Raupenkran platziert Betonelemente bis zu 50 Tonnen



Flugaufnahme Mülilmatt mit Perimeter
VISIONMITTE

deren Hochwassersicherheit. Ein klares, überzeugendes Zeichen setzte schliesslich die Fachhochschule Nordwestschweiz, die entschied, sich mit einer Million Franken an den Kosten für das Brückenprojekt zu beteiligen. Die Auszahlung der Summe erfolgt indirekt über eine jährliche Mietzahlung an die Aussensportanlagen, weil die Fachhochschule sich aus rechtlichen Gründen nicht an Erschliessungsanlagen beteiligen darf.

Schliesslich hiess der Einwohnerrat Brugg den Beitrag von Brugg ohne Gegenstimme gut, und wenig später folgte das Brugger Volk der freundnachbarschaftlichen Grosszügigkeit des Parlamentes mit überwältigendem

Mehr. Dies ist insofern nicht selbstverständlich, als der Steg vollumfänglich auf Windischer Gemeindegebiet zu liegen kommt. Der Einwohnerrat Windisch entschloss sich dagegen erst nach heftiger Diskussion im Januar 2009 mit knappem Mehr für den im Vergleich zu Brugg bescheidenen Beitrag von 200 000 Franken.

Im Grossen und Ganzen löste das Projekt «Aaresteg» bei der Bevölkerung, den Experten und den Politikern ganz ähnliche Reaktionen aus wie der Bau von Vacchini: mehrheitliche Begeisterung. Diese dürfte noch gesteigert werden, wenn der Steg zusammen mit den Bauten des Sportausbildungszentrums im Herbst 2010 eröffnet wird.

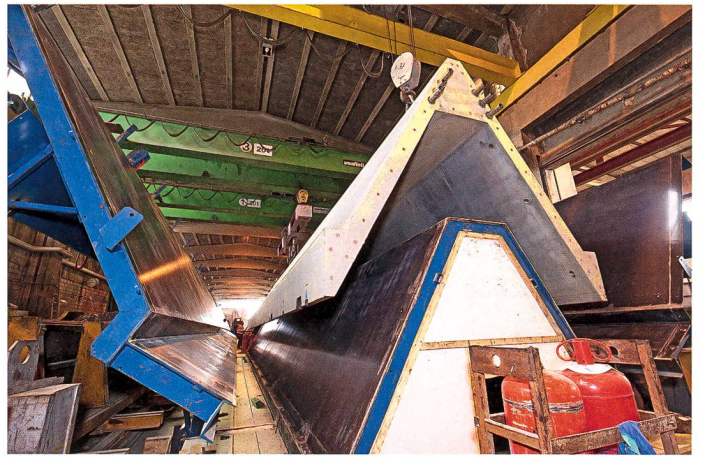


Die Versetzung der Fassadenelemente





Produktion der Armierung für die Dachträger



Ein Dachträger wird aus der Schalung gehoben

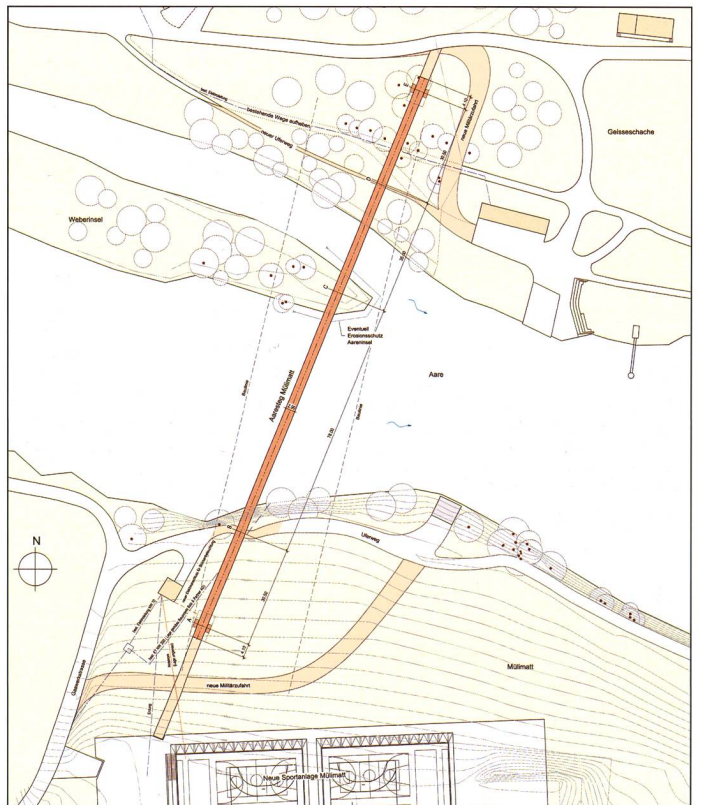
Die Pläne und virtuellen Darstellungen zeigen ein elegant-filigranes Brückenbauwerk. Der Steg schwingt sich ausgehend von der aareseitigen Fassade der Sporthallen über die Uferzone auf den ersten Pfeiler und überspannt anschliessend leicht durchhängend die rund 80 Meter breite Aare bis zum Pfeiler auf der kleinen Aareinsel, um von da über weitere 30 m den letzten Pfeiler am Schachenufer der Aare zu erreichen. Die geschützten Uferzonen im Umfeld des Steges werden mit Hilfe der Mittel des ökologischen Ausgleichs, die durch den Bau des Sportausbildungszentrums und des Steges ausgelöst werden, neu und naturnah gestaltet. Die Flaneure auf den Uferwegen an beiden Ufern unterqueren das Bauwerk ungestört.

Fazit: Glanzvoll und nützlich

Ohne Zweifel verleihen der Vacchini-Bau des Sportausbildungszentrums Mülilmatt und der elegante Steg über die Aare dem Gesamtprojekt des Campus Brugg-Windisch architektonischen Glanz, der über die Grenzen der Region ausstrahlen wird. Und mit Sicherheit dürften die Räumlichkeiten rege benützt werden; für den Unterricht an den Schulen, für die Vereine mit ihrer Nachwuchsförderung, aber auch für sportliche, kulturelle und wirtschaftliche Grossveranstaltungen aller Art, die ihrerseits überregionale Ausstrahlung haben werden. Einmal mehr zeigt sich, dass unter den Rädern der hiesigen politischen Mühlen manches lange währt und schliesslich gut endet.

Website:

Sportausbildungszentrum Mülilmatt, Aaresteg und Webcam der Baustelle: www.ag.ch/campus



Situationsplan Aaresteg Mülilmatt, Bauprojekt

Bildnachweis:
 Betonelemente Fabrikation: LWA Wettingen,
 © Element AG Schweiz, Veltheim

Flugaufnahme: LWA Wettingen,
 © Element AG Schweiz, Veltheim

Fotos Baustelle: Arigon Generalunternehmung AG, Zürich

Pläne, Modell, Portrait, 3D-Visualisierungen, La Ferriera:
 Consorzio C>R>B>, Studio Vacchini, architetti, Locarno,
 Alberto Flammer (Mehrzweckhalle Losone)
 Gabriele Basilico, Alessandra Chemollo (La Ferriera)

Haller-Bau: FHNW Brugg-Windisch

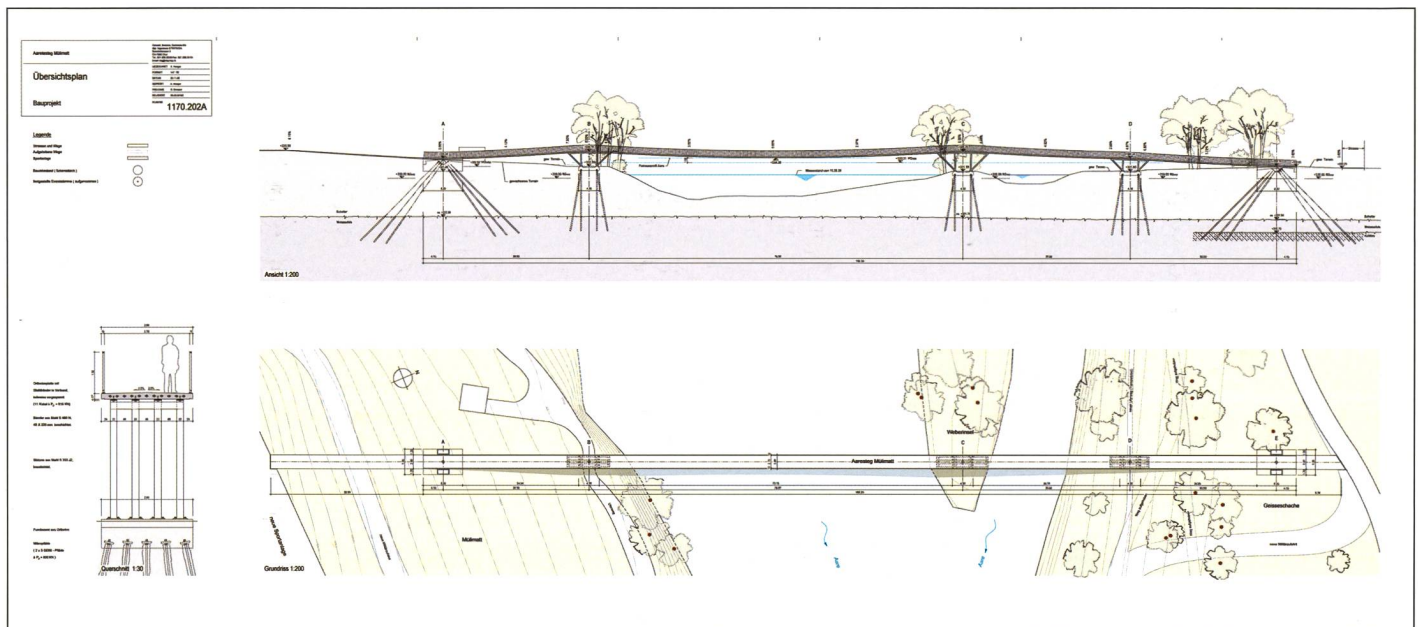
Aaresteg: Conzett Bronzini Gartmann AG, Chur

Tempel: Wikipedia.com

Spatenstich: Heinz Schlegel, BWZ Brugg

Plan Sporthalle Ausführung:
 Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil

Mehr Informationen:
www.visionmitte.ch



Übersichtsplan Aaresteg Mülimatt, Bauprojekt



3D-Visualisierung des Aaresteges mit Blickrichtung zur Weberinsel